

Friday, Nov 02 2012

Ten years too late, it's good riddance to wind farms – one of the most dangerous delusions of our age

By [Christopher Booker](#)

PUBLISHED:00:31 GMT, 31 October 2012| **UPDATED:**01:16 GMT, 1 November 2012

Windmühlenmoratorium im UK

Übersetzung von Wolfgang Samo

10 Jahre zu spät werden wir die Windmühlen los - eine der gefährlichsten Wahnvorstellungen unserer Zeit.

von Christopher Booker, am 1. November 2012

Energie Minister John Hayes hat gestern angekündigt, dass in England keine neuen Windfarmen mehr gebaut werden dürfen.

Die Bedeutung der gestrigen Ankündigung unseres Energieministers John Hayes, dass die Regierung plant, keine weiteren Windmühlen auf Land mehr bauen zu lassen, kann nicht überbewertet werden.

Tatsächlich ist dies der Anfang vom Ende einer der grössten und gefährlichsten politischen Täuschungen.

Der Plan, hunderte von Quadratmeilen britischer Landschaft mit immer mehr Windmühlen zu übersähen war seit Jahren das Kernstück britischer Energiepolitik - von allen drei grossen politischen Parteien unterstützt.

2008, als Premierminister Gordon Brown seinen Wunsch äusserte das Land möge 100 Mrd. Pfund für Windmühlen ausgeben, war die einzige Antwort von David Cameron (dem heutigen Premier,W.S.), er hätte dies früher tun sollen.



Energieminister John Hayes gab bekannt, dass im UK keine Windfarmen mehr gebaut werden dürfen.

Alle waren der Meinung, dies sei der einzige Weg für das Vereinigte Königreich, seiner Verpflichtung gegenüber der EU nachzukommen, bis 2020 einen Drittel seines Strombedarfes aus "erneuerbaren" Quellen zu produzieren - wovon wiederum der grösste Teil aus zehntausenden neuer WKA kommen sollte.

Jetzt - sozusagen aus heiterem Himmel - kommt die Meldung des Koalitionsministers, dass ein Moratorium für den Bau von "onshore"-Turbinen, mit Ausnahme der bereits genehmigten, geplant ist.

Goldgrube

Was dies besonders pikant macht, ist, dass er diese Bombe platzen lässt, kurz vor seiner Teilnahme an der Konferenz von "Renewable UK", der professionellen Lobbyorganisation für die britische Windindustrie. Das sind genau die Leute, die über Jahre hinaus Reichtümer aus dem grössten Subventionstopf der letzten Jahre abgezweigt haben. Jetzt stoppt Herr Hayes ihren Fischzug. Es wird für sie den grössten Schock in ihrer beruflichen Karriere bedeuten.



Mr. Hayes Verbot bezieht sich nur auf Windmühlen auf dem Land, viele Turbinen werden jedoch draussen im Meer erstellt um ihre Windexposition zu maximieren.

Die Auswirkungen dieser politischen Kehrtwende werden in alle Richtungen ausstrahlen, nicht zuletzt nach Brüssel, wo unsere EU-Kollegen sicher nicht auf die arglistige Behauptung von Mr. Hayes hereinfallen werden, dass Grossbritannien keine Windfarmen mehr braucht, weil es die Zielsetzung für die "Erneuerbaren" auch ohne sie erreichen kann.

Nirgends wird diese Meldung mit grösserer Freude aufgenommen werden als in den hunderten Gemeinden im Land, in denen wütende lokale Protestgruppen in immer grösserer Zahl entstanden sind, um den Trend zu bekämpfen, den sie als grösste Bedrohung für die britische Landschaft seit Jahrhunderten betrachten.

Lächerlich

Seit 2002 habe ich diese aussergewöhnliche Geschichte verfolgt. Damals begann ich, sorgfältig zu analysieren, was für eine trügerische Obsession sich hinter der charmanten Windkraft verbarg. Nach Gesprächen mit Experten und dem Studium technischer Daten war mir schnell klar, dass die Begeisterung für Windkraft auf einer kolossalen Illusion beruhte.

Zum ersten Mal habe ich vor 10 Jahren in einem Artikel der "Mail" vor "dem grössten Fehler in unserer Geschichte" gewarnt.

Ich beschrieb die Behauptung, dass Windkraft die Lösung aller unserer zukünftigen Energieprobleme sei, als katastrophale Fehleinschätzung. Ich fürchtete, dass Windkraft fürchterlich ineffizient und lächerlich teuer war, und dass die Labour-Regierung mit diesem Schabernack unser Land in eine düstere Zukunft führen würde.

Windturbinen sind - wegen der ständig wechselnden Windverhältnisse - so unzuverlässig, dass sie zu den ineffizientesten Energieerzeugern gehören, die jemals konstruiert wurden.



Gesinnungswandel? 2008 war Cameron der Meinung, dass Britannien seine Zusicherungen an die EU, bis 2020 am besten mit Windfarmen erfüllen könnte.

Die Energiemenge, die sie produzieren ist so niedrig, dass die durchschnittliche Leistung, die wir heute von allen 3500 bisher erstellten Windmühlen geliefert bekommen, nicht grösser ist als die eines einzigen mittelgrossen Gaskraftwerkes, welches nur einen Bruchteil der Investitionen erfordert.

Niemand würde im Traum daran denken, Windfarmen zu bauen, wenn die Ersteller nicht von der Regierung eine Subvention von 100% auf die produzierte Energie bekämen, die wiederum von uns allen durch die versteckten Abgaben auf unserer Stromrechnung bezahlt werden.

Nur mit Tricks konnte die Industrie die Politiker von diesem dümmlichen Geschäft überzeugen - indem sie bei den Turbinen nur von deren "Kapazität" sprachen (d.h. von der Leistung, die sie bei optimalen Windverhältnissen während 24 Stunden jeden Tag erbringen konnten). In der Realität beträgt die durchschnittliche Leistung kaum 25% dieser Kapazität.

Mit eben jener Täuschung gelang es der Industrie jedermann vorzugaukeln, dass Windfarmen einen viermal so hohen Beitrag zu Britanniens Energiebedarf leisten konnten als dies tatsächlich der Fall war - und so begann der grosse Betrug.

Vier Jahre lang sassen die Politiker diesem Spiel auf, während sie rücksichtslos alle Planungsrichtlinien zurechtbogen um sicherzustellen, dass den Turbinen keine Hindernisse im Weg stehen würden.

In der Zwischenzeit kämpften immer mehr ländliche Gemeinden dagegen an, als ihr Umland von diesen Monstern bedroht wurde.

Schliesslich begann bei einer wachsenden Zahl von Abgeordneten der Groschen zu fallen, als sie nämlich von ihren Wählern bedrängt wurden, die wissen wollten, warum unser grünes und schönes Land aus keinem anderen Grund verschandelt werden sollte als die Bauherren und die Landbesitzer reich zu machen, wie z.B. den Schwiegervater von David Cameron, Sir Reginald Sheffield, der stolz erzählte, dass ihm die Turbinen auf seinem Anwesen in Lincolnshire 1000 Pfund pro Tag einbrachten.

Vor einigen Monaten verlangten 100 Parlamentsabgeordnete unter der Führung von Chris Heaton-Harris (Abgeordneter von Daventry) einen Baustop für onshore-Turbinen mit der Begründung, dass man von den Bürgern nicht länger erwarten könne, Subventionen in der Höhe von hunderten von Millionen Pfund für etwas zu zahlen, das unnütz und obendrein eine riesige Geldverschwendung sei.

Die wachsende Opposition, in erster Linie von den konservativen Grafschaften, fand zunehmend auch die Zustimmung von Parlamentariern aller Parteien und sie veranlasste schliesslich David Cameron, John Hayes als neuen Energieminister zu ernennen mit dem vertraulichen Auftrag, den Bau der unpopulären Windfarmen zu begrenzen.

Deshalb die gestrige überraschende Kehrtwende - welche die lange währende Harmonie aller Parteien bei diesem Thema beenden wird.

Die Liberal-Demokraten - unter der Führung des technischen Analphabeten Ed Davey, seines Zeichens Minister für Energie und Klimawandel - die Labour Party und Brüssel werden ihren Ärger kaum verbergen können. Für zahllose andere wird dieser Ausbruch von Realitätssinn einen Freudenschrei der Erleichterung quer durch das Land zur Folge haben - ausser in Schottland, wo der Premier Alex Salmond lächerlicherweise versprochen hat, dass es in acht Jahren alle seine elektrische Energie aus "Erneuerbaren" gewinnen wird. (Er hat zwar nie erklärt, was passiert, wenn einmal der Wind nicht weht).

Dieser Abschied von der grossen Wind-Illusion, ist so eigentlich das, was Churchill einmal als das "Ende des Anfangs" beschrieben hat.

Traurig

Nachdem nun alle Parlamentarier endlich genügend Mut hatten zu erkennen, dass Windturbinen nutzlos und eine grosse Geldverschwendung seien, vergassen sie zu sagen, dass die gleichen Einwände auch für die Mühlen gelten, die wir im Meer vor unseren Küsten errichten.

Nicht nur weil die Tausenden von offshore-Turbinen, welche die Regierung immer noch bauen möchte, kaum effizienter Strom produzieren als die onshore-Mühlen, aber auch weil sie so viel teurer zu erstellen sind, werden sie nicht 100% sondern 200% Subventionen erhalten.

Jeder Grund, der John Hayes bei onshore-Mühlen dazu brachte, den Geniestreich für den gesunden Menschenverstand zu führen, gilt mit doppeltem Gewicht auch für die offshore-Windfabriken.

Bis unsere Politiker endlich den Mut ihrer neuen Überzeugung finden und auch diesen Blödsinn stoppen, wird eine der bizarrsten Verrücktheiten unserer Zeit nicht dort ankommen, wo sie hingehört - nämlich auf den Müllhaufen der Geschichte.



More...

- [Owner of holiday cottage called 'Best View in Britain' battles against plans for 40metre wind turbine next door](#)
- [Scottish tourism chiefs admit wind farms will 'drive holidaymakers away'](#)
- [From landscape to land-skip: The Lincolnshire Marsh lies almost completely at Big Energy's mercy](#)

Originalartikel in englischer Sprache publiziert in *MailOnline*, 02. Nov. 2012
Übersetzung von Wolfgang Samo

26. November 2012 / mj